

# Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule Finow in Eberswalde

Visitationstermin	05. - 07.12.2018
Schulträger	Stadt Eberswalde
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)

## Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation .....	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken .....	4
3.2 Schwächen .....	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen .....	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement .....	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung .....	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik .....	19

## Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

## 1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“<sup>1</sup>. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage [www.grundschule-finow.de](http://www.grundschule-finow.de) sowie im Schulporträt unter

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=105594>

---

<sup>1</sup> Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

## 3 Zusammenfassung

### 3.1 Stärken

[...] Der Schulleitung gelingt die Sicherung einer fachgerechten Vertretung. Lehrkräfte bereiten diesen auf Jahrgangsstufenebene vor und unterstützen sich gegenseitig in der Materialauswahl durch Absprachen.

Neben der Entwicklung des schulinternen Curriculums (SchiC) und der Weiterführung der Teambildungsmaßnahmen in der Schulsozialarbeit sind die Förderung von leistungsschwächeren und -stärkeren Schülerinnen und Schülern sowie die Entwicklung der Lese- und Sprachförderung Schwerpunkte der Schule. Sie bilden sich in den Schuljahresmottos ab, die sich in unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Aktivitäten widerspiegeln und somit eine nachhaltige Schulentwicklung befördern.

Die Lehrkräfte unternehmen unter Führung der Schulleitung, in Absprache mit der Sonderpädagogin der Schule, zielgerichtet Anstrengungen, ihre eigenen Kompetenzen, besonders im Bereich der Förderung, z. B. der sonderpädagogischen Grundversorgung, weiter zu entwickeln und sich gegenseitig zu unterstützen. Schülerinnen und Schüler werden auf vielfältige Weise durch die Lehrkräfte und durch die Schulsozialarbeiterin, z. B. in ihrer sozialen Kompetenzentwicklung gestärkt. Kennzeichnend für die Arbeit der Fachkonferenzen und auf Jahrgangsstufenebene ist ein funktionierender Wissenstransfer. Lehrkräfte multiplizieren ihre Erkenntnisse aus Fortbildungen und fungieren als interne Experten in schulinternen Fortbildungen. Sie nutzen verschiedene Formate, um ihren Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern Rückmeldungen zur Lernentwicklung zu geben. Diese orientieren sich an den zu entwickelnden Kompetenzen der Lernenden.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.2 Schwächen

Schwerpunktmäßige Evaluationsmaßnahmen zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität wurden an der Schule in den letzten drei Jahren nicht durchgeführt. Die im Schulprogramm verabredeten Zielvorstellungen zur Unterrichtsentwicklung sind in der Schulgemeinschaft bekannt, bilden jedoch noch keinen Qualitätskreislauf. In Ansätzen erfolgt die Nutzung kollegialer Unterrichtsbesuche für eine zielgerichtete, gesamtschulische Verbesserung der Unterrichtsqualität einzusetzen und die daraus gewonnenen Erkenntnisse in die Fachkonferenzarbeit einfließen zu lassen. Handlungsfelder für die Entwicklung der Unterrichtsqualität liegen vor allem in der Binnendifferenzierung, der Planungsbeteiligung und Selbststeuerung eigener Lernprozesse durch die Schülerinnen und Schüler. Die Nutzung und Einbeziehung der medialen Fähigkeiten aller Personengruppen, besonders der Eltern, z. B. für Schulveranstaltungen oder zur Dokumentation von schulischen Höhepunkten, ist ausbaufähig.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

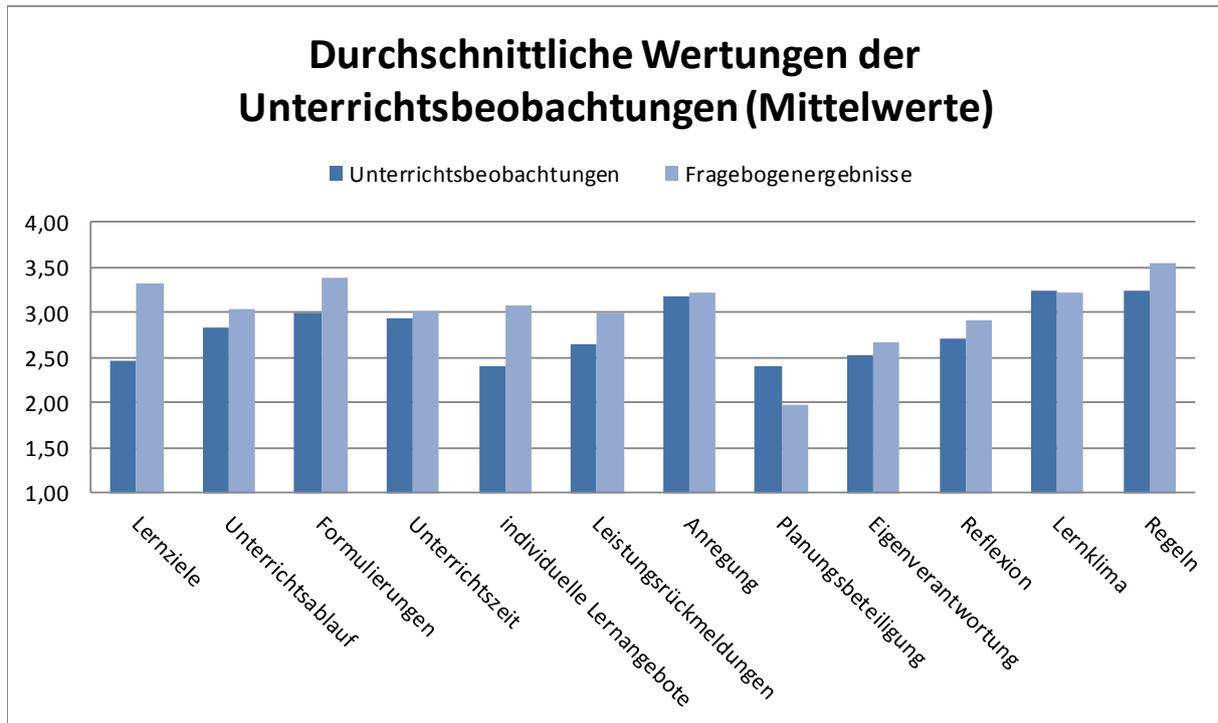
### 4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

**Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen**



**Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

**Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts**

Die Lehrkräfte informierten ihre Schülerinnen und Schüler nur teilweise über die zu erreichenden Lernziele. Nur hin und wieder teilten die Lehrkräfte ihren Schülerinnen und Schülern mit, welcher Kompetenzaspekt entwickelt werden soll. Zumeist stellten die Lehrenden den geplanten Unterrichtsablauf und die von den Schülerinnen und Schülern auszuführende Lernweggestaltung verständlich, strukturiert und mitunter auch visualisiert dar. Die Lehrkräfte formulierten Arbeitsanweisungen altersgemäß, sodass die Schülerinnen und Schüler eine gute Orientierung über den Unterrichtsverlauf erhielten. Echte Lernzeit stand den Schülerinnen und Schülern ausreichend zur Verfügung. Den Unterricht organisierten die Lehrkräfte effektiv, die Materialien lagen bereit oder wurden zügig verteilt.

**Differenzierung und Individualisierung**

In mehreren Sequenzen berücksichtigten die Lehrkräfte nicht oder nur teilweise die individuellen Lernvoraussetzungen ihrer Schülerinnen und Schüler. Hier war eine Ausrichtung auf die Leistungsmittel innerhalb der Lerngruppen vorherrschend, bei der die Lehrenden binnendifferenzierende Lernformen wie unterschiedliche Lerngeschwindigkeiten oder eine Veränderung des Schwierigkeitsgrades in den Aufgabenstellungen wenig im Blick hatten. Teilweise wurde durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenumfänge auf das

individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen. In der Regel erfolgte die Leistungsrückmeldung allgemein auf die Lerngruppe bezogen. Individuelle Leistungsrückmeldungen bezogen sich meist lediglich auf das Lernergebnis. Individuelle Lernfortschritte würdigten die Lehrkräfte in einigen Sequenzen, hier bezogen auf den zu gestalteten Lernweg.

### **Aktiver Lernprozess**

Die Lehrkräfte setzten vielfältige Anschauungs- sowie andere Lehr- und Lernmittel ein, um die Schülerinnen und Schüler anzuregen, aktiv am Unterrichtsgeschehen teilzuhaben. Durch Bezüge zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler erzeugten die Lehrenden Aufmerksamkeit bei den Lernenden. Die Lehrkräfte verknüpften die vorhandenen Kenntnisse ihrer Schülerinnen und Schüler mit bisher unbekanntem Inhalten und motivierten sie durch entsprechende Aufgabenstellungen zur aktiven Mitarbeit im Unterricht. Häufig bezogen die Lehrerinnen und Lehrer die Lernenden nicht oder nur in einer kurzen Abfrage ihrer Ideen in die Planung der Lernprozesse ein. Hin und wieder konnten die Schülerinnen und Schüler ihren Lernweg entsprechend eigener Vorschläge gestalten. Selten konnte die Einbeziehung einzelner Schülerinnen und Schüler als Experten bei der Planung des Unterrichts beobachtet werden. Nicht umfassend genug erhielten die Lernenden von den Lehrkräften die Gelegenheit, den eigenen Lernprozess selbstgesteuert umzusetzen. Die Schülerinnen und Schüler bekamen von den Lehrkräften noch zu selten Möglichkeiten, ihre Lernergebnisse einzuschätzen oder sich in Partner- oder Gruppenarbeit reflektiert über die Arbeitsergebnisse auszutauschen. Reflexionen nutzten die Lehrkräfte zur Kontrolle der Ergebnisse in Bezugnahme auf die formulierten Lernziele.

### **Lernförderliches Klima im Unterricht**

Die Lehrkräfte sorgten durch aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Lernatmosphäre, die von gegenseitiger Höflichkeit, Rücksichtnahme und Unterstützung geprägt war. Sie stärkten durch wohlwollendes Reagieren auf Bemerkungen und Antworten ihrer Schülerinnen und Schüler deren Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Sie äußerten positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit und -bereitschaft der Lernenden und lobten authentisch. Kritik äußerten die Lehrkräfte konstruktiv und respektvoll. Mit den selten aufgetretenen Störungen gingen sie professionell um. Erkennbar vereinbarte Regeln und Rituale förderten die gegenseitige Akzeptanz zwischen den Lehrkräften und den Lernenden.

#### 4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Der Schulleiter hat von seinem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

<b>B 2 – Schulmanagement</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB, EFB</b>	<b>B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.</b>	
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.</b>	

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Ziele der Unterrichtsentwicklung sind im Schulprogramm verankert.</li> <li>- Schüलगesteuerte Lernformen, binnendifferenzierte Unterrichtsformen und die Vermeidung von Störungen durch Rituale im Unterrichtsalltag sind gesetzte Schwerpunkte.</li> <li>- Schulleitungshospitationen finden auf der Basis vereinbarter Beobachtungsschwerpunkte mit nachfolgender Auswertung statt.</li> <li>- Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche, das schulspezifische „kollektive Coaching“, unter den Lehrkräften.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Regelungen für ein gesamtschulisch vereinbartes Rückmeldeformat bei kollegialen Unterrichtsbesuchen („kollektives Coaching“)</li> <li>- Erarbeitung eines Hospitationskonzepts der Schulleitung</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB, EFB</b>	<b>B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ein Vertretungskonzept definiert Grundsätze in Form einer Prioritätenliste.</li> <li>- Die Weitergabe von Informationen an Schülerinnen, Schüler und Eltern im Vertretungsfall ist schulintern vereinbart, z. B. über das Hausaufgabenheft.</li> <li>- Die fachgerechte Vertretung bei kurz- und längerfristigem Unterrichtsausfall ist auf Fachkonferenz- und Jahrgangsstufenebene kollegial geregelt.</li> <li>- Die Vertretungsreserve wird für Fördermaßnahmen genutzt.</li> <li>- Die Planung von Projekten ist gesamtschulisch geregelt.</li> </ul>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

<b>B 3 – Qualitätsentwicklung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	<b>B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Schulprogramm enthält Grundsätze zur qualitativen Veränderung von Schulentwicklungsprozessen.</li> <li>- Die Schulkonferenz beschließt Entwicklungsziele und -schwerpunkte nach vorheriger Bestandsaufnahme.</li> <li>- Die Gremien der Schule vereinbaren ein Schuljahresmotto mit einer entsprechenden Maßnahmenplanung für jeweils zwei Jahre.</li> <li>- Verantwortlichkeiten für die Steuerung von Entwicklungsprozessen sind festgelegt.</li> <li>- Schülerinnen, Schüler und Eltern sind in Entwicklungsvorhaben, z. B. der Entwicklung sozialer Kompetenzen im „Jahr der Familie“, einbezogen.</li> </ul>		
DA, IN	<b>B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schule führte im Januar 2018 Evaluationsmaßnahmen zur Schulsozialarbeit durch.</li> <li>- Drei Handlungsziele, untersetzt mit Zielindikatoren, z. B. zu den Gruppenberatungsangeboten oder Klassenprojekten als Lerneinheit, sind dokumentiert.</li> <li>- Die Ergebnisse der Befragung, an der Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler teilnahmen, sind ausgewertet.</li> <li>- Zu den von den Gremien abgeleiteten Maßnahmen gehört z. B. die Durchführung von Präventionsmaßnahmen im Bereich Cyber-Mobbing für die Lernenden und Eltern.</li> <li>- Das Konzept zur Schulsozialarbeit und das Schulprogramm wurden nach der Evaluationsmaßnahme fortgeschrieben.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Durchführung von Evaluationsmaßnahmen zu verschiedenen Entwicklungsschwerpunkten der Schulentwicklung</li> <li>- Etablierung von Feedbackmaßnahmen zur Schulentwicklung</li> </ul>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.</b>	<b>1</b>
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- fehlende Festlegungen von Schwerpunkten zur Einschätzung der Unterrichtsqualität</li> <li>- keine zielgerichtete, systematische Evaluation der Unterrichtsqualität</li> </ul> <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Im Schulprogramm und den fachlichen Festlegungen sind Ziele für die Unterrichtsentwicklung formuliert.</li> <li>- Die Lehrkräfte fordern Rückmeldungen zu ihrem Unterricht oder besonderen Projekten von den Schülerinnen und Schülern ein.</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Fachkonferenzen und die Konferenz der Lehrkräfte werten die Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten aus.</li> <li>- Abgeleitete Maßnahmen sind z. B. veränderte Schwerpunktsetzungen im Geometrieunterricht im Fach Mathematik und das verstärkte Üben von Schwerpunktörtern im Fach Deutsch.</li> <li>- Gesamtschulisch führte die Auswertung zu Veränderungen in der Projektarbeit und der Fördermaßnahmen im Unterricht, z. B. im Bereich der Leseförderung.</li> <li>- In der Schulkonferenz erfolgt der jährliche Abgleich mit den Landeswerten zu Wiederholungen einer Jahrgangsstufe.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einbeziehung der Auswertungsergebnisse schulischer Leistungs- und Entwicklungsdaten in die Konzeptarbeit</li> <li>- Auswertung der Leistungsdaten in den Elternversammlungen</li> </ul>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

<b>B 4 – Förderung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Förderkonzept ist Teil des Schulprogramms, das in den letzten drei Jahren systematisch fortgeschrieben wurde.</li> <li>- Im SchiC sind verschiedene Angebote zur Förderung für Lernende mit sonderpädagogischem Förderbedarf und mit Teilleistungsschwierigkeiten im gemeinsamen Unterricht ausgewiesen.</li> <li>- Die Konzepte zur Schulsozialarbeit/sozialem Lernen, Förderung der Sprach- und Lesekompetenz sowie DaZ<sup>2</sup> berücksichtigen Ziele, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten.</li> <li>- Formen der Zusammenarbeit für das Fördern und Fordern, z. B. in Kooperation mit dem Gymnasium Finow, sind gesamtschulisch festgelegt.</li> <li>- Arbeitsgemeinschaften (AG) für Begabte im musisch-künstlerischen und sportlichen Bereich sind z. B. die AG Chor und Tischtennis sowie die Theatergruppe.</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schule nutzt die Fachkompetenzen der Schulpsychologin und der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle des Landkreises Barnim.</li> <li>- Die Sonderpädagogin der Schule koordiniert die Zusammenarbeit unter den Lehrkräften und sichert den pädagogischen Kompetenztransfer.</li> <li>- Lehrkräfte der Schule verfügen über Kompetenzen im Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen.</li> <li>- Die halbjährlich fortgeschriebenen individuellen Förderpläne enthalten Förderziele und Maßnahmen.</li> <li>- Individuelle Lernpläne basieren auf einer individuellen Lernentwicklungsdokumentation, den „3-Monats-Berichten“.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erweiterung der diagnostischen Fähigkeiten der Lehrkräfte durch eine gesamtschulisch vereinbarte Fortbildung zu weiteren Aspekten der individuellen Förderung</li> </ul>		

<sup>2</sup> Deutsch als Zweitsprache.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrkräfte dokumentieren die individuellen Lernfortschritte und -entwicklungen ihrer Schülerinnen und Schüler in auf Jahrgangsstufenebene abgestimmter Form.</li> <li>- Die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund fördert die Schule z. B. im DaZ-Unterricht, bei schulischen Höhepunkten und bei Projekten, z. B. mit der AKJS (Aktion Kinder- und Jugendschutz Brandenburg e. V.).</li> <li>- Ein Schwerpunkt der Schule ist die Förderung der Kommunikation und des Sozialverhaltens durch Teambildungsmaßnahmen unter Leitung der Schulsozialarbeiterin.</li> <li>- Ihre Stärken präsentieren die Schülerinnen und Schüler als Moderatoren auf Schulfesten und als Vertreter/innen der Schule beim Bundeswettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“, z. B. in der Sportart Tischtennis.</li> <li>- Ihre besonderen Fähigkeiten zeigen Schülerinnen und Schüler z. B. bei der Mathematik-Olympiade, dem Vorlesewettbewerb und beim Sportfest.</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB, EFB</b>	<b>B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- An der Schule gibt es verbindliche Termine für Elternsprechtage, Elternberatungen und Klassenelternversammlungen zur Rückmeldung der Lern- und Leistungsentwicklung.</li> <li>- Elternsprechstunden finden im Abstand von vier bis sechs Wochen statt.</li> <li>- Schülerinnen und Schüler erhalten in individuellen Wochenauswertungen von ihren Lehrkräften ihre Lernentwicklung zurückgemeldet.</li> <li>- Lehrkräfte führen individuelle Gespräche mit den Lernenden zum aktuellen Leistungsstand und ihrer Kompetenzentwicklung.</li> <li>- Lernende erhalten für Lernerfolge besondere Motivationen durch die Lehrkräfte, z. B. Smileys und Lobstempel.</li> </ul>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

<b>B 5 – Professionalisierung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrkräfte stimmen sich jährlich in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen zu Grundsätzen und zur Planung der Fortbildungen ab.</li> <li>- Schulinterne Fortbildungen führen Experten der Schule, z. B. zum kollegialen Coaching oder zur Entwicklung von multiprofessionalen Teams, durch.</li> <li>- Vereinbarte Themen orientieren sich am jeweiligen Schuljahresmotto und am Schulprogramm.</li> <li>- Nach individuellen Fortbildungen einzelner Lehrkräfte informieren diese das Kollegium über aktuelle Entwicklungen, z. B. zum SchiC und zur „Schulischen Prävention“.</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrkräfte arbeiten in Klassenkonferenzen, Fachkonferenzen und auf Jahrgangsstufenebene an Schulentwicklungsprozessen, z. B. zur Bewegung in den Pausen und zum digitalen Lernen.</li> <li>- Lehrkräfte beraten und beschließen in temporären Teams die inhaltliche Gestaltung schulischer Höhepunkte und Projekte.</li> <li>- Die Aufgabenverteilung der Teams ist klar geregelt.</li> <li>- Die Ergebniskommunikation findet für alle Teams in der Konferenz der Lehrkräfte statt.</li> <li>- Lehrkräfte planen gemeinsame Unterrichtssequenzen, z. B. in den Fachkonferenzen Deutsch, Englisch und Mathematik.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verständigung zu Qualitätsmerkmalen der Unterrichtsgestaltung in den Fachkonferenzen</li> <li>- vollständige Dokumentation aller stattfindenden Fachkonferenzen im Schuljahr</li> </ul>		

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- In der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen thematisieren die Lehrkräfte gegenseitige Unterrichtsbesuche, insbesondere zum „kollektiven Coaching“.</li> <li>- Beobachtungsschwerpunkte zum sozialen und kooperativen Lernen sind besprochen.</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- fehlende Auswertung von gegenseitigen Unterrichtsbesuchen in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte</li> <li>- keine zielgerichtete und kontinuierliche Durchführung von kollegialen Unterrichtsbeobachtungen als qualitative Maßnahme zur Unterrichtsentwicklung</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Neue Lehrkräfte erhalten Informationen zu den Besonderheiten der Schule während eines Schulrundgangs und im ausführlichen Gespräch mit dem Schulleiter.</li> <li>- Durch Hospitationen verschafft sich der Schulleiter ein Bild vom Stand der Einarbeitung.</li> <li>- Mentorinnen unterstützen die neuen Lehrkräfte und informieren sie, wie auch der Schulleiter, über schulische Dokumente und Vereinbarungen.</li> <li>- Die Schulleitung berät neue Lehrkräfte, z. B. in Vorbereitung von Elterngesprächen und zu den Aufgaben einer Klassenleitungstätigkeit.</li> </ul>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

<b>B 6 – Medienbildung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, SFB</b>	<b>B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Im neu verfassten Medienkonzept vom September 2018 ist die Ausgangslage an der Schule, z. B. die technischen Voraussetzungen, die Ausstattung und vorhandene mediale Kompetenzen, beschrieben.</li> <li>- Der Teil B des schulinternen Curriculums enthält Aussagen zur Kompetenzentwicklung im Bereich Medienbildung.</li> <li>- In den fachlichen Festlegungen sind inhaltliche Schwerpunkte der einzelnen Fächer mit medienpraktischen Inhalten verknüpft dargestellt.</li> <li>- Die Schule hat Vereinbarungen zur Entwicklung der Medienkultur getroffen, z. B. das Schreiben der kompetenzgestützten Zeugnisse über die Jahrgangsstufe 1 hinaus oder das Einrichten einer „Tabletklasse“.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Treffen von Festlegungen zur Archivierung bzw. Veröffentlichung medialer Produkte</li> <li>- Vereinbarung schuleinheitlicher Anforderungen für mediale Präsentationen</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Lehrkräfte fördern den kreativen und produktiven Umgang mit Medien im Unterricht, z. B. beim Erstellen von Filmsequenzen, Kurzfilmen und Werbespots.</li> <li>- Die Lehrenden sensibilisieren die Lernenden für den kritischen Umgang mit digitalen Medien in verschiedenen Fächern und Jahrgangsstufen, z. B. in W-A-T<sup>3</sup> und Politischer Bildung.</li> <li>- Lehrkräfte unterstützen die Schülerinnen und Schüler im medialen Lernprozess, z. B. im Umgang mit Suchmaschinen.</li> <li>- Lehrkräfte nutzen die Kompetenzen der Lernenden und berücksichtigen deren Interessen sowie Alltagserfahrungen, z. B. beim Einsatz von Lernsoftware und Lernspielen.</li> <li>- Die Schule nutzt zeitgemäße und die Lebenswelt der Lernenden einbeziehende Formen des Unterrichtens, z. B. Lernen mit Kurzvideos.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- regelmäßige Einbeziehung digitaler Medien im Lehr- und Lernprozess durch alle Lehrkräfte</li> </ul>		

<sup>3</sup> Wirtschaft-Arbeit-Technik.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN</b>	<b>B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrkräfte der Schule führen Projekte mit digitalen Medien in Kooperation mit externen Partnern durch, z. B. das Zeitungsprojekt mit der Märkischen Oderzeitung oder das medienpädagogische Projekt mit Schlaglicht e. V.</li> <li>- Schülerinnen und Schüler fungieren als Unterstützer ihrer Mitschüler/innen im medialen Lernprozess.</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine Einbeziehung der medialen Kompetenzen der Eltern</li> <li>- kein zielgerichteter Einsatz der medialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler bei schulischen Höhepunkten</li> <li>- keine Kommunikation der Schulgemeinschaft über E-Mails</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.</b>	<b>#</b>
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

**4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch**

<b>B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ILeA<sup>4</sup> kommen zur Anwendung in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5.</li> <li>- Lehrkräfte passen jährlich die individuellen Lernpläne der Schülerinnen und Schüler entsprechend ihres Lernfortschritts und ihrer Kompetenzentwicklung an.</li> <li>- Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren in Portfolios und Selbsteinschätzungsbögen ihre Lern- und Kompetenzentwicklung.</li> <li>- Lehrkräfte und Lernende dokumentieren bspw. in Verträgen/Vereinbarungen besondere Aspekte bzw. Ziele der individuellen Lernentwicklung.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung weiterer diagnostischer Instrumente zur Ermittlung des Lernentwicklungsstands</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Lese- und Sprachförderung ist Teil des Schulprogramms und an der Schule konzeptionell als gesamtschulischer Prozess geplant.</li> <li>- Die Fachkonferenzen Deutsch und Englisch verständigen sich mehrmals im Schuljahr zur Sprachbildung, Wortschatzarbeit und zu Fachbegriffen.</li> <li>- Die Schule hat ein Planungskonzept mit differenzierenden Maßnahmen für die Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache entwickelt.</li> <li>- Lehrkräfte verständigen sich zur Verwendung ausgewählter Operatoren in der jeweiligen Jahrgangsstufe.</li> <li>- Schülerinnen und Schüler nutzen Angebote der Schule zur Entwicklung ihrer sprachlichen Kompetenzen über den Unterricht hinaus, z. B. durch Anfertigen von Lesetagebüchern, in Form freier Lesestunden und in der Theatergruppe.</li> </ul>		

<sup>4</sup> Individuelle Lernstandsanalysen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN</b>	<b>B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs<sup>5</sup>.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schule kooperiert mit drei Kindertagesstätten entsprechend eines verabredeten Zeit-Maßnahmenplans bzw. Kooperationskalenders.</li> <li>- Ziele, Grundsätze und Verantwortlichkeiten sind in den Kooperationsverträgen festgelegt, z. B. gegenseitige Hospitationen und Förderangebote, die primär auf die Sprachentwicklung ausgerichtet sind.</li> <li>- Über die Einschulung hinaus finden gemeinsame Veranstaltungen, z. B. das Weihnachtskonzert statt.</li> <li>- Thematische Elternversammlungen, individuelle Beratungstermine und Veranstaltungen, z. B. in der Schulbibliothek prägen die gemeinsame Arbeit aller beteiligten Personengruppen.</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Das pädagogische Profil ist durch das „gemeinsame Lernen“ geprägt.</li> <li>- Die Lehr- und Lernkultur ist auf die Heterogenitätsdimensionen Inklusion, Migration und Gender ausgerichtet.</li> <li>- Zu den Angeboten der Schulsozialarbeiterin gehören der „Mädchenclub“, der „Jungs-Treff“ und die AG „Halt, Stopp – ich habe Ärger!“.</li> <li>- Bestandteil der in allen Klassen stattfindenden teambildenden Maßnahmen ist ein Kommunikations- und Verhaltenstraining, durchgeführt im zwei- bzw. dreiwöchigen Rhythmus durch die Schulsozialarbeiterin und die Klassenlehrkräfte.</li> <li>- Soziale Umgangsformen sind durch Klassenregeln und in der Hausordnung festgelegt.</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht.</b>	<b>#</b>
<p>An der Grundschule Finow findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 7.5 nicht gewertet.</p>		

<sup>5</sup> Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße